



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



netzwerk
LÄNDLICHE RÄUME

Gemeinsam geht's besser!

Mit Menschen – Zukunft auf dem Land
partnerschaftlich gestalten.



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

dvs *

Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wie im Westen Schleswig-Holsteins die Jugendarbeit gemeindeübergreifend organisiert und die Lebensqualität älterer Menschen in der Oberpfalz verbessert wird und wie in Thüringen Bürger eigenverantwortlich für schnelles Internet sorgen, können Sie auf der Internationalen Grünen Woche 2011 in Berlin erleben. Wir zeigen Ihnen auch, wie im ländlichen Raum Baden-Württembergs Musikunterricht organisiert wird und was aus ehemaligen Tagebauen im Leipziger Umland alles werden kann.

Am gemeinsamen Messestand vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und Deutscher Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) stellen wir diese Projekte vom 21. bis 30. Januar 2011 im Rahmen der Gemeinschaftsschau »LebensTraum Dorf« in der Halle 21b vor. Ebenfalls auf der Grünen Woche 2011 präsentieren wir einen Abenteuerfreizeitpark mitten im Herzen der Lausitz und ein Zusammenschluss von acht Gemeinden in Hessen, die sich gemeinsam für die Verbesserung der Grundversorgung einsetzen.

Der „rote Faden“, der sich durch alle Projekte zieht, ist die Zusammenarbeit verschiedener Akteure, die gemeinsam mit ihren Gemeinden neue Wege gehen. Interkommunale Zusammenarbeit ist nichts Neues, wird aber in Zeiten gesellschaftlichen Wandels zunehmend wichtiger, um die Herausforderungen zu meistern.

Diese Broschüre lädt Sie zu einer Reise ein, auf der Sie vielfältige Projekte in ländlichen Räumen kennen lernen. Beginnen Sie an unserem Messestand. Informationen außerdem im Internet unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de/igw.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und laden Sie herzlich an unseren Stand ein!

***Ihre Deutsche Vernetzungs-
stelle Ländliche Räume***

Inhalt

- 4 Gemeinsam mehr Lebensqualität für Alt und Jung
- 5 Alt werden zu Hause – wo denn sonst?
- 7 Jugendarbeit mal anders:
Vernetzte Jugendarbeit auf dem Land
- 9 Generationen gemeinsam:
Informationen und Beispiel
- 10 KulturLandschaft: Mehr als Feld,
Wald und Wiese!
- 11 Musik kommt ins Dorf:
Verbands-Musikschule Langenau
- 13 Hand in Hand für den Landschaftswandel
- 15 Die Insel, wo Häuser auf Bäumen
wachsen: Kulturinsel Einsiedel e.V.
- 17 KulturLandschaft. Ländliche Räume
vielfältig: Informationen und Beispiele
- 18 Schnelle Netze für ländliche Räume
- 19 Breitband auf eigene Faust
mit Landnetz e.V.
- 21 Entwicklungschancen beim Breitband
nutzen: Beispiele, Förderhinweise und
Ansprechpartner
- 22 Zusammenarbeit statt Kirchturmdenken!
- 23 Regionale Herausforderungen gemeinsam
meistern! Zweckverband Interkommunale
Zusammenarbeit Hinterland
- 25 Interkommunale Zusammenarbeit –
Informationen und Beispiele
- 26 Die Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume
- 27 Impressum

Lebensq

Gemeinsam mehr Lebensqualität für Alt und Jung

Die Auswirkungen des demografischen Wandels wie Alterung und Bevölkerungsrückgang führen zu neuen Anforderungen an die Grundversorgung der Bevölkerung. Viele dieser Aufgaben sind besser in Zusammenarbeit von zwei oder mehreren Gemeinden zu bewältigen. Sowohl im Bereich der Pflege als auch in der regionalen Jugendarbeit werden bereits neue Wege beschritten.

Heute leben in Deutschland etwa 82 Millionen Menschen. Im Jahr 2060 werden es nach Prognosen des Statistischen Bundesamtes voraussichtlich nur noch 65 bis 70 Millionen sein. Hinzu kommt eine erhebliche Veränderung der Altersstruktur in der Bevölkerung, in der jeder Dritte mindestens 65 Lebensjahre durchlebt haben wird und jeder Siebte sogar 80 Jahre oder älter sein.

Lösungen durch Zusammenarbeit

Diese Entwicklung trifft die ländlichen Regionen stärker als die städtischen: Junge Menschen wandern ab, die Bevölkerung vor Ort wird immer älter. Kein guter Trend für das Zusammenleben von Jung und Alt. Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, haben viele Gemeinden die Notwendigkeit zur Kooperation und zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements erkannt. Die steigende Nachfrage nach seniorenrechtlichen Wohn- und Lebensräumen sowie einer abwechslungsreichen Jugendarbeit werden durch interkommunale Zusammenarbeit besser realisiert.

Qualität

Alt werden zu Hause – wo denn sonst?

Neun Kommunen in der Oberpfalz in Bayern ermöglichen es älteren Menschen durch ihr Projekt „Alt werden zu Hause“, so lange und so selbstständig wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben. Ehrenamtliche Helfer spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die neun bayerischen Kommunen Edelsfeld, Freihung, Freudenberg, Gebenbach, Hahnbach, Hirschau, Poppenricht, Schnaittenbach und Vils-eck gründeten 2001 die Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE GmbH), um gemeinsam Lösungen zur Bewältigung des demografischen Wandels zu finden. Das 2007 gestartete Projekt „Alt werden zu Hause“ wird seit 2008 komplett über die AOVE finanziert.



Unabhängig beraten und optimal unterstützt

Eine unabhängige Koordinationsstelle berät individuell die Senioren, ihre Angehörigen und ermittelt mit ihnen den Unterstützungsbedarf. Sie greift auf ein großes Netzwerk aus ambulanten Pflegediensten, Dienstleistungsunternehmen, Hausärzten, Krankenhäusern, Kirchen, Vereinen und Pflegekassen zurück und gewährleistet so bestmögliche Versorgung.

Wie funktioniert die Betreuung konkret? Man schließt einen Betreuungsvertrag mit der Koordinationsstelle. Die monatliche Kostenpauschale hierfür beträgt 40 Euro und kann ggf. auch über die Krankenkasse abgerechnet werden. Der Vertrag beinhaltet die Beratung, einen wöchentlichen Besuchsdienst, die Vermittlung von Dienstleistungen und die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen. Zusätzlich können auch gesondert vergütete Leistungen über externe Dienstleister gebucht werden.

Lebensq

Rundumversorgt durch ehrenamtliche Alltagsbegleiter

Speziell geschulte, ehrenamtliche Helfer – sogenannte Alltagsbegleiter – erledigen einmal wöchentlich alle notwendigen Betreuungs- und Versorgungsleistungen: hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten, Essen auf Rädern, Hausnotruf, Garten- und Winterarbeiten etc. Sie kommen aber auch zum gemeinsamen Spielen und Singen, begleiten bei Spaziergängen oder Einkäufen und kümmern sich so um die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte.



Projektentwicklung

In Kooperation mit dem Staatlichen Gesundheitsamt und der Volkshochschule Amberg-Sulzbach hat die AOVE das Projekt nun weiterentwickelt: Spazierhelfer ermöglichen den älteren Menschen angstfreie Bewegung; eine individuelle Sturzprophylaxe durch Fachkräfte wird das Angebot bald zusätzlich erweitern.

Kontakt



AOVE GmbH Koordinationsstelle
 „Alt werden zu Hause“
 Herbert-Falk-Str. 5
 Waltraud Lobenhofer
 92256 Hahnbach
 Telefon: 09664 952467
 E-Mail: info@aove.de
www.altwerdenzuhause.de

Qualität

Jugendarbeit mal anders: Vernetzte Jugendarbeit auf dem Land

Das Projekt „Vernetzte Jugendarbeit im ländlichen Raum“ gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit auf dem Land mittendrin zu sein. In den Leader-Regionen Eider-Treene-Sorge und Südliches Nordfriesland aus Schleswig-Holstein werden Freizeitaktivitäten für Jugendliche gemeindeübergreifend organisiert. Dies macht Spaß und schafft Perspektiven für Jugend im ländlichen Raum.

Vernetzen heißt, den Einen wissen lassen, dass es den Anderen gibt. Was findet wo und wie statt und vor allem, welche Anknüpfungspunkte zu bestehenden Maßnahmen und Angeboten gibt es. Klingt einfach, aber wie kann im ländlichen Raum mit großen Entfernungen und dünner Bevölkerungsdichte eine erfolgreiche Umsetzung erfolgen?

Jugendarbeit: vernetzt und qualifiziert

Das Projekt „Vernetzung der Jugendarbeit im ländlichen Raum“ setzt zwei Schwerpunkte: Erfahrungsaustausch und Qualifizierung der Akteure in der Jugendarbeit und die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Angeboten für Kinder und Jugendliche. In der Praxis sieht das so aus: Ein breites Angebot an Seminaren und Veranstaltungen wird durch den Kreisjugendring Nordfriesland bereitgestellt. Die Seminare sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet und können vor Ort nach Bedarf gebucht werden. Veranstaltungen zu den Themen: Sexualpädagogik, Arbeit gegen Rechtsextremismus, Mobbing, Kochen am Feuer oder rechtliche Seminare für Jugendgruppenleiter. Durch regelmäßige Treffen zwischen Jugendzentrenleitern aus den Gemeinden der Leader-Regionen, wird der ständige fachliche Austausch gefördert und über verschiedene Angebote informiert.

Lebensq



Jugendarbeit: mobil

Beide Leader-Regionen sind durch weite Entfernungen zwischen den Orten und einem dünnen Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln geprägt, somit heißt Vernetzung in der Jugendarbeit auch Mobilität bieten. Auf der Tagesordnung des Kreisjugendrings stehen organisierte gemeinsame Fahrten ins Kino, in das Berufsbildungszentrum, zum Debattieren in den Kreistag oder zum

Schwimmen an die Nordsee. Wer Lust hat fährt mit und lernt nebenbei noch seine Region kennen! Ohne Eigeninitiative geht es nicht. Jugendliche helfen bei der Errichtung von Flutlichtanlagen auf ihren Sportplätzen oder beim Bau von Jugendhütten.

Mit Unterstützung der einzelnen Kommunen in den Leader-Regionen bekommen Kinder und Jugendliche attraktive Räume zur eigenen Selbstverwirklichung.

Kontakt

Eider-Treene-Sorge GmbH
Eiderstraße 5
24803 Erfde/Bargen
Telefon: 04333 992490
E-Mail: info@eider-treene-sorge.de

www.kjr-nf.de
www.eider-treene-sorge.de

Qualität

Generationen gemeinsam: Informationen und Beispiel

Informationen der DVS

LandInForm, www.land-inform.de

- » 4.2008, Fokusthema „Gesundheit und medizinische Versorgung im ländlichen Raum“
- » 1.2009, Fokusthema „Bürgergesellschaft und ehrenamtliches Engagement im ländlichen Raum“
- » 1.2010, Fokusthema „Jugend im ländlichen Raum: Bleiben - abwandern - zurückkommen?“
- » 2.2010, Artikel „Zu Hause alt werden: interkommunale Zusammenarbeit macht's möglich“, Seite: 30-31

Broschüre: „Engagement für die Region“

www.altepapierfabrik-greiz.de

21 Jugendliche aus Greiz (Thüringen) und dessen weitläufiger Umgebung haben sich zusammengefunden, um die alte Papierfabrik zu einem Treffpunkt und Veranstaltungsort für junge Leute umzubauen.



www.lag-uckermark.de

Dr. Kerstin Finger im brandenburgischen Templin bringt mit ihrem mobilen Zahnarzttdienst vor allem älteren und eingeschränkt mobilen Menschen die Zahnarztpraxis direkt in's Wohnzimmer.

www.obere-moehlin.de

Der Slogan „Hilfe von Haus zu Haus Obere Möhlin“ beinhaltet Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen in den Gemeinden Sölden, Bollschweil und Ehrenkirchen (Baden-Württemberg).

KulturLandschaft: Mehr als Feld, Wald und Wiese!

Interkommunale Netzwerke schaffen KulturLandschaften. Gemeinden entwickeln gemeinsam neue Kultur- und Bildungsangebote. Ländliche Räume bilden Allianzen mit großen Städten und schaffen dadurch Frei-Räume für Veranstaltungen und Naherholungsgebiete.

Kreative und neu organisierte kulturelle Angebote sind die Antwort auf die Herausforderungen, vor denen besonders ländliche Räume stehen. Deshalb sind enge strategische Allianzen zwischen allen Beteiligten am regionalen Kulturgehen wichtig. Die Entwicklung neuer Angebote der KulturLandschaft im weitesten Sinne schafft neue Potenziale für die Entwicklung der ländlichen Räume. Stadt-Land-Kooperationen verbinden urbane und ländliche Lebensräume miteinander und schaffen einen regen kulturellen und wirtschaftlichen Austausch.

Potenziale nutzen!

Die Möglichkeiten der Kultur- und Kreativwirtschaft für die ländliche Entwicklung sind noch längst nicht ausgeschöpft. Gerade Netzwerke aus Kulturakteuren mit anderen Wirtschaftssektoren – vor allem dem Tourismus – bieten große Potenziale. Das Problem dabei: Die verschiedenen Akteure gehen noch viel zu selten aufeinander zu. Wer jedoch erfolgreich sein will, sollte die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure suchen, dazu gehören immer auch die Gemeinden.



Musik kommt ins Dorf: Verbands-Musikschule Langenau

Die Verbands-Musikschule Langenau fördert seit 1984 mit einem gemeindeübergreifenden Unterrichtsprogramm die musikalische Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im nördlichen Alb-Donau-Kreis in Baden-Württemberg.

Das Markenzeichen der Verbands-Musikschule Langenau ist der dezentrale Unterricht. Nach dem Motto „hier fährt der Lehrer“ findet in 17 Gemeinden professioneller Klavierunterricht sowie niveauvoller Blockflöten- und Geigenunterricht statt. Dieses Angebot wird von einem Kollegium aus 65 gut qualifizierten Lehrkräften erbracht. Den Transport der wertvollen Musikinstrumente in die Gemeinden erledigt ein geräumiger Transporter, der von 29 musikbegeisterten Sponsoren aus der Umgebung finanziert wird.

Die Bevölkerung honoriert das Angebot

Die Bevölkerung auf dem Lande ist von dem dezentralen Musikangebot begeistert, wie die Anmeldezahlen zeigen. Die Verbands-Musikschule versorgt in einem Einzugsgebiet von über 37000 Einwohnern derzeit 1500 Schüler mit Musikunterricht. Das bedeutet, dass etwa 4 Prozent der Gesamtbevölkerung die Musikschule besuchen: Dies sind bemerkenswerte Zahlen für eine Musikschule auf dem Land.

Musik macht gescheit – Die Rolle der Musik bei der Entwicklung des Kindes

Kinder lieben Musik und brauchen sie zu ihrer Entwicklung. Beim Musizieren werden der Verstand und das Gefühl gleichermaßen angesprochen. Das Musikmachen verknüpft wie kaum eine andere Betätigung beide Gehirnhälften miteinander. Untersuchungen haben ergeben, dass eine

gute Musikausbildung auch die Entwicklung der allgemeinen Intelligenz günstig beeinflusst. Das gemeinsame Musizieren fördert darüber hinaus die soziale Kompetenz der Kinder. Eine Frühförderung von Vier- bis Sechsjährigen ist der Verbands-Musikschule daher sehr wichtig.

hung der Musikschule. Dieser Unterricht findet dort statt, wo sich die Kinder tagsüber aufhalten – im Kindergarten. Lästige Fahrten mit den Kindern zu einer separaten Unterrichtsstätte sind somit nicht mehr nötig. Kein Wunder, dass so viele Eltern das Angebot vom dezentralen Musikunterricht nutzen. Die vielen Kinder sorgen für eine ausgewogene Altersstruktur – nicht nur in der Musikschule.



Im Kindergarten abholen – Eine starke Basis

Zwischen 350 und 400 Kinder besuchen wöchentlich die Kurse der musikalischen Früherzie-

Kontakt



Verbands-Musikschule
Langenau

Musikschule Langenau
Kuftenstraße 9
89129 Langenau
Telefon: 07345 9640661
E-Mail: musikschule@vv-langenau.de

www.vv-langenau.de/03_musikschule

Hand in Hand für den Landschaftswandel

Die neuen Seen der Bergbaufolgelandschaft rundum Leipzig mit den Fließgewässern und Kanälen der Stadt zu verknüpfen und wassertouristisch zu erschließen – dies ist ein **Schlüsselprojekt des Grünen Ringes Leipzig. Ein Meisterstück an kommunaler Zusammenarbeit und Fördermittelkombination!**

Wo früher Bergbau dominierte, wird morgen Tourismus sein. Dies ist das Ziel des Grünen Ringes Leipzig, einer freiwilligen Kooperation von 13 Kommunen sowie den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen. Der Grüne Ring Leipzig setzt mit verschiedenen Partnern Projekte zu den Themen Umwelt, Wasser und Landschaft um, die zu 10 bis 40 Prozent von den Kommunen kofinanziert werden. Übergreifendes Ziel ist es, die Bergbaufolgelandschaften zu einem attraktiven touristischen Magnet zu entwickeln.

Gewässerverbund Leipziger Neuseenland

Eines der großen regionalen Schlüsselprojekte ist der Touristische Gewässerverbund Leipziger Neuseenland. Im Gegensatz zu den meisten anderen wassertouristischen Regionen Deutschlands findet man im Leipziger Neuseenland ein Nebeneinander von neuen Gewässerlandschaften, ursprünglichen Naturlandschaften, dörflichen Gebieten und vielfältigen Stadträumen.

Ziel des Projektes ist es, die neuen Seen, die aus der Flutung der Tagebaurestlöcher in den ehemaligen Braunkohle-Abbaubetrieben entstehen, mit den Flüssen und Kanälen Leipzigs zu verbinden.



Das Projekt steht auf der Agenda vieler Kommunen, die früher unter dem Bergbau stöhnten, jetzt aber Seeanrainer sind und einen Yachthafen, einen Sportstrand oder gar einen Biedermeierstrand auf ihrem Grund und Boden planen.

Vielfältiger Fördermittelmix

Dabei nutzen der Grüne Ring Leipzig und seine Partner zahlreiche Fördertöpfe, die sie mit kommunalen Eigenmitteln koppeln. Mittel von Bund und Land sorgen für die grundlegende Sanierung der Tagebaue. Gelder aus verschiedensten Töpfen und Förderrichtlinien sorgen für die Entwicklung von gewässertouristischer Infrastruktur wie Schleusen, Stegen und Häfen. Auch der Prototyp



des LeipzigBootes – ein an die sensible Auen- und Flusslandschaft angepasstes, umweltverträgliches Boot – ist das Ergebnis eines Zusammenspiels vieler verschiedener Förderquellen.

Kontakt



Grüner Ring Leipzig

Geschäftsstelle Grüner Ring Leipzig
c/o ISIP Weiterbildungsgesellschaft mbH
Rosa-Luxemburg-Straße 20
04103 Leipzig
Telefon: 0341 2535650
E-Mail: grl@isip-weiterbildung.com

www.gruener-ring-leipzig.de
www.gewaesserverbund.de
www.leipzigerneuseenland.de

Die Insel, wo Häuser auf Bäumen wachsen: Kulturinsel Einsiedel e.V.

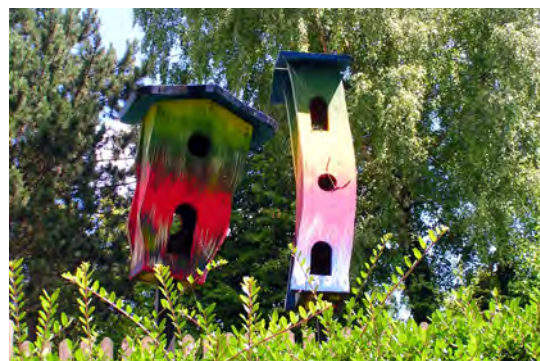
Am östlichsten Punkt Deutschlands wächst seit 20 Jahren die Kulturinsel Einsiedel – ein Abenteuerfreizeitpark mitten im Herzen der Lausitz mit dem ersten Baumhaushotel der Republik.

Die Kulturinsel Einsiedel e. V. ist ein ungewöhnlicher Ort. Abseits von Stadt und Dorf werden seit Sommer 1990 in der sächsischen Gemeinde Weißeau im Landkreis Görlitz Kunst, Kultur und Natur spielerisch miteinander verbunden. Hölzerne Objekte zum Be-Sitzen, Be-Spielen und Be-Greifen bilden den Grundstein für den „Musterspielplatz“, der aus einem ehemaligen Waldbauernhof entstand. Heute ist aus dem Spielplatz ein sich selbst tragender Abenteuerfreizeitpark mit knapp 150 Mitarbeitern – vom Holzfäller über Koch und Kellner bis zum Künstler – geworden.

Inspiration für Kinder und Erwachsene

Die liebevoll gestaltete Freizeitparkanlage zeigt den Besuchern, dass Märchen und Phantasiewelten kein Kinderkram sind, sondern auch Erwachsene ansprechen. Die Anlage bietet eine Abenteuerwildnis mit verschlungenen Wegen, unterirdischen Geheimlabirynthen und einem Zauberschloss zum Durchklettern und Erforschen.

Im Jahr 2005 eröffnete hier das erste Baumhaus-Hotel in Deutschland. Die Zahl der Übernachtungsgäste stieg rasant an. Zu den ersten fünf Baumhäusern gesellten sich bald drei weitere Häuser, die mit 80-prozentiger Auslastung bei Jung und Alt sehr beliebt sind.



Erlebnisgastronomie und Themenfeste

Mit der Dinnershow „Die turisedische Krönung“ bietet die Kulturinsel eine gastronomische Erlebniswelt der besonderen Art: Theater zum Essen. Dieses Angebot verbindet Kultur mit kulinarischen Gemüsen aus aller Welt. Fastfood ist dabei tabu!

Zudem bieten „Feuerschenke“, „BaumhausCafé“ und das neu erbaute „KRÖNUM“ viel Raum für Familien- und Firmenfeiern, Hochzeits- und Seniorengesellschaften.

Die Kulturinsel bietet außerdem jedes Jahr eine Vielzahl von Festen. Das Festival der Kulturen „Folklorum“ stand 2010 unter dem Motto „Zweieinhalb Tage und Nächte Anderssein“. 400 Künstler aus Deutschland, Polen, aus den Alpenländern und der Karibik, bespielten neun Bühnen auf den deutsch-polnischen Neißewiesen. Die Zusammenarbeit mit den polnischen Nachbarn soll zukünftig noch stärker ausgebaut werden.

Gemeinsam will man den Weg für die erste deutsch-polnischen Ferienregion „Zentral-Lausitz“ weiter ebnen.

Kontakt

Grüningerlanger Abenteuerfreizeitpark –
Kulturinsel Einsiedel

Telefon: 035891 491134910

E-Mail: info@kulturinsel.de

www.kulturinsel.de

KulturLandschaft. Ländliche Räume vielfältig: Informationen und Beispiele

LandInform, www.land-inform.de

- » 2.2010, Artikel „Hand in Hand fürs Leipziger Neuseenland“, Seite: 14-15
- » 3.2010, Fokusthema „Kulturnetzwerke im ländlichen Raum“
- » 3.2010, Artikel „Von Holzspielplatz zum Freizeitpark“, Seite: 36-37



www.kunstraum-ilmenau.de

Der Kunstraum Ilmenau ist eine Initiative zur kulturellen und künstlerischen Entwicklung der ländlichen Regionen an der Ilmenau (Niedersachsen). Der Skulpturenpfad Bienenbüttel bietet dem Betrachter die Möglichkeit, Natur und Kunst zu entdecken und zu genießen.

www.kulturwald.de

Die Gesellschaft zur Förderung zeitgemäßer Musik e.V. bietet mit dem Projekt „Kulturwald“ der Bevölkerung und den Touristen des Bayerischen Waldes zeitgemäße Musik aller Epochen in außerordentlicher Qualität zu moderaten Preisen.

www.land-schaftt.net

Der Nordic Walking Park „Hohe Mark“ ist ein Gemeinschaftspark der Städte und Gemeinden Dülmen, Haltern am See, Heiden und Reken (Nordrhein Westfalen). Er wurde im Rahmen der Qualitätsoffensive Regionaler Tourismus eingerichtet.

www.naturpark-duebener-heide.com

Der Naturpark Dübener Heide erstreckt sich im Südosten Sachsen-Anhalts und im Nordwesten zwischen den Städten Leipzig, Halle und Dessau. Menschen mit Handicap erleben dort Natur und Kultur barrierefrei.

Schnelle Netze für ländliche Räume

Für das moderne Leben und Arbeiten ist schnelles Internet ein absolutes Muss. Breitband steht für einen Anschluss, der mehr kann: Ähnlich wie bei einer breiten Straße kann hier mehr Verkehr fließen als auf einem schmalen Weg.



Die neuen Datenautobahnen sind besonders wichtig für das Lernen und unternehmerisches Handeln. Gerade weil auf dem Land die Wege meist lang sind, kann auch die Grundversorgung über das Internet ergänzt werden: Der Einsatz von Telemedizin kann beispielsweise Gesund-

heitsvorsorge und Nachbehandlungen erleichtern. Breitbandige Netze gelten darum längst als wichtiger Standortfaktor für Firmen und Wohnbevölkerung.

Breitband für alle

Die Maßnahmen der Bundesregierung zielen auf eine hochleistungsfähige Internetanbindung für ganz Deutschland ab. Bis 2014 sollen für drei Viertel aller deutschen Haushalte Anschlüsse mit Übertragungsraten von mindestens 50 Mbit/s zur Verfügung stehen. Danach sollen hochleistungsfähige Breitbandanschlüsse möglichst bald flächendeckend verfügbar sein. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz (BMELV) unterstützt den Breitbandausbau mit Fördermitteln. Die Breitbandstrategie der Bundesregierung, Initiativen der Länder und zahlreiche weitere Akteure tragen dazu bei, dass sich die ländlichen Räume nicht vom allgemein positiven Trend in Sachen Breitband abkoppeln.

Breitband auf eigene Faust – mit Landnetz e.V.

Die Einwohner des 200-Seelen-Dorfes Alterstedt in Thüringen sind dem Problem der unzureichenden Breitbandversorgung mit Kreativität und Eigensinn zu Leibe gerückt: Seit 2003 treiben sie mit ihrem Verein Landnetz e.V. den Breitbandausbau auch in den vier umliegenden Ortschaften erfolgreich auf eigene Faust voran.

Für das ländliche Alterstedt war kein Breitband verfügbar. Die Zahl von rund 200 Einwohner im thüringischen Örtchen erschien Telekommunikationsanbietern zu gering, um Breitband dort betriebswirtschaftlich lohnend anzubieten. Nachdem Anfragen bei den großen Netzbetreibern keine Verbesserung erwarten ließen, wurden die Alterstedter Bürger selbst aktiv.

Vereinsgründung bringt Breitband für das Dorf

In einer größeren Nachbargemeinde von Alterstedt war Internet vorhanden. Das dort bestehende Angebot konnte man per Richtfunk ins eigene

Dorf übermitteln. Damit aber nicht nur Einzelpersonen von dieser Möglichkeit profitierten, wurde Landnetz e. V. gegründet. Die Internetnutzer des Dorfes finanzierten Aufbau und Betrieb eines Netzes in Alterstedt über Vereinsbeiträge.



Das Netz wird per Funk realisiert. Eine Voraussetzung für die Umsetzung der Idee war jedoch die staatliche Genehmigung durch die Bundesnetzagentur, welche in Deutschland alle Marktangelegenheiten im Telekommunikationssektor überwacht.

Infra

Vier weitere Ortschaften erschlossen

Nachdem die Internet-Versorgung in Alterstedt zur Verfügung stand, wollten auch die Einwohner aus den benachbarten Dörfern Craula, Mülverstedt, Waldstedt und Weberstedt an der Initiative teilhaben. Das Projekt wurde ausgeweitet. Landnetz e.V. organisierte dazu Bürgerversammlungen. Das Schlüsselement war die lokale Unterstützung durch Kommunalvertreter und Betriebe, um Standorte für die Funkverteiler des Vereins zu finden. Seit 2008 erfolgte der schrittweise Anschluss der vier Dörfer an das Breitbandnetz von Landnetz e.V.



Breitband-Basisversorgung geschafft

Derzeit hat Landnetz e.V. 160 Mitglieder. Da die einzelnen Mitglieder ihre Anschlüsse meist in ihrem Wohngebäude weiter verteilen, schätzt der Verein die Zahl der Nutzer seiner Infrastruktur auf über 400. Die Bandbreite pro Anschluss soll in absehbarer Zeit von derzeit einem auf sechs Megabit pro Sekunde steigen.

Kontakt

Landnetz e.V.
 Sebastian Galek, Sven Küchler, Nico Lange
 Telefon: 036022 98682
 E-Mail: vorstand@landnetz.de

www.landnetz.de

Entwicklungschancen beim Breitband nutzen: Beispiele, Förderhinweise und Ansprechpartner

LandInForm, www.land-inform.de

- » I.2009, Artikel „Hegensdorfer baggern sich in die Zukunft“, Seite: 20
- » I.2009, Artikel „Sachsen macht sich breit(bändig)“, Seite: 39
- » 3.2010, Artikel „Breitbändig in die Zukunft – mit dem Landnetz e. V.“, Seite: 34-35

www.bmelv.de > Landwirtschaft & Ländliche Räume > Ländliche Räume > Breitbandförderung

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

www.zukunft-breitband.de

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Breitbandbüro des Bundes: Tel.: 030 60404060

E-Mail: kontakt@breitbandbuero.de

www.foerderdatenbank.de

Fördermöglichkeiten durch die Bundesländer

www.breitbandatlas.de

interaktive Karten zum Stand des Breitbandausbaus in Deutschland

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/breitband

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

www.landkreistag.de > Themen

Deutscher Landkreistag

www.dstgb.de > Schwerpunkte

Deutscher Städte- und Gemeindebund



Zusammenarbeit statt Kirchturmdenken!

Interkommunale Zusammenarbeit eröffnet Handlungsspielräume

Zurückgehende Bevölkerungszahlen und die Veränderung der Altersstruktur bestimmen in vielen ländlichen Räumen das Bild. Demografischer und allgemeiner gesellschaftlicher Wandel führen in Wechselwirkung mit klammen kommunalen Finanzen dazu, dass eine flächendeckende und bürgernahe Daseinsvorsorge oft gefährdet ist. Statt aber die Grundversorgung mit oder ohne kommunale Gebietsreformen zu zentralisieren, kann auch die flexible Zusammenarbeit von Gemeinden in vielen Bereichen der „dritte Weg“ sein, eine angemessene Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Bereits vielfach erprobt

Interkommunale Zusammenarbeit ist nichts neues, schon lange arbeiten Kommunen auf vielen Gebieten erfolgreich zusammen. Die Bandbreite reicht von der Tourismus- und Regionalentwicklung, über die Wasserver- und Abwasserentsorgung, die Informationstechnologie bis zur Volkshochschule, um nur die häufigsten Themenfelder zu nennen. Von losen Zusammenschlüssen und Netzwerken bis hin zu öffentlich- oder privatrechtlichen Institutionen reicht die Spanne der Kooperationsformen. Im konkreten Einzelfall kommt es darauf an, jeweils die richtige Form zu finden. Dabei ist es nicht unerheblich, einen wirksamen Ausgleich der möglicherweise unterschiedlich auf die beteiligten Gemeinden verteilten Nutzen und Kosten der Kooperation zu finden.

Regionale Herausforderungen gemeinsam meistern! Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland

Die im Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland (IZH) organisierten Gemeinden stellen sich den zukünftigen Herausforderungen, in dem sie gemeinsam die Auswirkungen des demografischen Wandels analysieren und die Qualität der Versorgung der Bürger in der Region auf den Prüfstand stellen. Auch das Leerstandsmanagement ist ein wichtiges Vorhaben: Die Nutzung bereits bestehender Gebäude wird dabei dem Neubau vorgezogen.

Demografischer Wandel – Abnahme der Einwohnerzahl, Zunahme alter Menschen – bedeutet eine veränderte Nachfrage kultureller und sozialer Angebote im ländlichen Raum. Der Zweckverband IZH im nord-westlichen Hessen

setzt auf Zusammenarbeit statt auf Wettbewerb. Beteiligt sind die acht Kommunen in Hessen: Angelburg, Bad Endbach, Biedenkopf, Breidenbach, Dautphetal, Gladenbach, Lohra und Steffenberg,

außerdem ist die Stadt Bad Laasphe in Nordrhein-Westfalen beteiligt. Ursprünglich für die Beteiligung am Förderprogramm Stadtumbau Hessen gegründet, geht die Arbeit des Zweckverbandes über den ‚klassischen‘ Stadtumbau weit hinaus.

Eine Kooperation im Dienste der Bürger

Die Ziele des Zweckverbandes IZH sind vor allem die Sicherstellung der infrastrukturellen Ausstattung, damit die Attraktivität der Region erhalten oder

ImmoBörse-IZH.de - Das Immobilienangebot der Region auf einen Blick

Kostenfrei inserieren!
Immobilien • finden • kaufen • mieten

„Unser neues Zuhause
hat Papa im Internet gefunden!“

- ▶ Wohnbau- und Gewerbeflächen
- ▶ Angebote von Banken, Sparkassen und Immobilienmaklern
- ▶ Private Immobilienangebote

ImmoBörse-IZH.de

Weitere Informationen:
Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland
info@zweckverband-izh.de

Zusammen

gesteigert wird; außerdem sollen zukunftsfähige Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen werden.

Als eines der ersten Projekte wurde ein interkommunales Boden- und Immobilienmanagement erarbeitet. In einer internetbasierten Datenbank werden ganz oder teilweise leer stehende Gebäude und sofort bebaubare Grundstücke aller beteiligten Kommunen erfasst. Die erhobenen Daten können sowohl von den Interessierten als auch von den kommunalen Planern eingesehen werden.

Leer stehende Gebäude wieder beleben

Ziel des Projektes ist es, (teil-)leer stehende Immobilien, sofort bebaubare Grundstücke und Brachflächen zu aktivieren. Vom Leerstand betroffene Eigentümer – besonders ältere Eigentümer – sollen bei der Vermarktung unterstützt werden. Interessenten werden so gezielt auf Potenziale im Bestand gelenkt, damit vor dem Aus-

weisen neuer Bauflächen die bestehenden Flächen und Gebäude genutzt werden.

Mit diesem Projekt haben die Kommunen ein Instrument für eine gemeinsame Flächen- und Leerstandsvermarktung im regionalen Wettbewerb entwickelt. Die Plattform wird sehr gut angenommen: im Dezember 2010 wurden ca. 250 Einträge registriert. Ziel ist es, die Entwicklung in die Ortszentren zu lenken.

Kontakt



Telefon: 06465 6834

info@zweckverband-izh.de

www.zweckverband-izh.de

Interkommunale Zusammenarbeit – Informationen und Beispiele

www.dstgb.de

Deutscher Städte und Gemeindebund (DStGB):
Dokumentationen 39 und 51

www.bbsr.bund.de

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: verschiedene Veröffentlichungen, speziell die aus dem Forschungsprogramm „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO).

www.mi.niedersachsen.de > Themen > Kommunen > Interkommunale Kooperation

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Informationen zur Interkommunalen Zusammenarbeit

www.regierung.oberbayern.bayern.de/aufgaben/allgemein/ikz/

Informationsportal der Regierung von Oberbayern zur interkommunalen Zusammenarbeit

www.regierung.unterfranken.bayern.de/ikz/uebersicht.html

Informationsportal der Regierung von Unterfranken zur interkommunalen Zusammenarbeit mit vielen praktischen Beispielen

www.projekt-iz.de

Projekt „Interkommunale Zusammenarbeit“ des Landkreises Regensburg

Informationen und Dokumentation der Veranstaltung „Interkommunale Zusammenarbeit – im Dialog Zukunft gestalten“, 26. Januar 2011 im ICC Berlin unter

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/ikz

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ist Serviceeinrichtung für das Netzwerk aller Akteure der ländlichen Entwicklung.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gehört die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Know-how-Transfer und Erfahrungsaustausch zu Themen der ländlichen Entwicklung zu den Aufgaben der DVS.

Information zu den Veranstaltungen der DVS

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/termine

Informationen werden in den Medien der DVS publiziert

LandInForm, das viermal jährlich erscheinende Magazin stellt aktuelle Themen, Projekte und Akteure der ländlichen Entwicklung vor: www.landinform.de

Landaktuell, der etwa sechs- bis achtmal im Jahr erscheinende elektronische Newsletter kann unter www.landaktuell.de bestellt werden.

Weitere Informationen unter
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

dvs

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
dvs@ble.de
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Gestaltung

BLE, Referat 42I – Medienkonzeption
und -gestaltung

Druck

MKL Druck, Ostbevern

Bildnachweis

Fotolia.de (tbel, auremar)

Die Bilder der Projekte wurden freundlicher-
weise von den Projektpartnern zur Verfügung
gestellt.

Auflage

5.000 Exemplare

Stand

Dezember 2010

Mehr Informationen zum Messestand von
BMELV und DVS im Internet unter
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/igw

Mehr Informationen und Dokumentation zur
Veranstaltung „Interkommunale Zusammenar-
beit - im Dialog Zukunft gestalten“ unter
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/ikz



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Finanziert durch das Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher-
schutz (BMELV)

Unterstützt durch den Europäischen Land-
wirtschaftsfonds für die Entwicklung des länd-
lichen Raums (ELER)

Mehr Informationen zum Messestand von
BMELV und DVS im Internet unter

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/igw

Mehr Informationen und Dokumentation zur
Veranstaltung „Interkommunale Zusammen-
arbeit - im Dialog Zukunft gestalten.“ unter

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/ikz

